

Ergebnisse des zweiten Workshop

Wohin wollen wir gehen?



Die Vision „in a nutshell“
Ein hypothetisches Future-Panel
Konkretisierung der Ziele
Zusammenführung der Vision und Ziele





WORKSHOP 2

Wohin wollen wir gehen?

Zukunftsperspektiven mit Mitteln der Kunst

Am 25. September fand an der Universität für angewandte Kunst der zweite Stakeholderworkshop im Projekt [sdg.visionpath](#) statt, bei dem in einem spekulativen Setting Ziele für eine wünschenswerte Zukunft formuliert wurden.

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Workshops, bei dem die [SDGs1&10](#) (Keine Armut & Weniger Ungleichheit), [SDG8](#) (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) sowie [SDG13](#) (Maßnahmen zum Klimaschutz) in einen systemischen Wirkungszusammenhang gebracht wurden (siehe dazu die Handreichungen „[Ergebnisse des ersten Workshop](#)“, „[Ein SDG-übergreifendes Systembild](#)“ und „[Systemdynamische Wirkungsdiagramme](#)“) haben die Teilnehmer:innen in zwei fiktiven „Future panels“

***Visionen und Ziele**
für diese Systeme formuliert*

Die Zukunftsvisionen und Ziele aus diesem Workshop bieten die Grundlage für die Ableitung von Indikatoren, mit denen die Zielerreichung der Vision gemessen werden kann, und für die Erarbeitung von Pfaden im dritten Workshop, um die Zukunftsvision zu erreichen.



Einführung

Im ersten Workshop hatten die Teilnehmenden mit Hilfe der Methode „Causal Loop Diagramme“ (systemdynamische Wirkungsdiagramme) ein systemisches Verständnis für SDG1&10 (Keine Armut & Weniger Ungleichheiten – Indikator: „Energiearmutsquote“), SDG8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Indikatoren: „Arbeitszufriedenheit“ & „reales BIP pro Kopf“), und SDG13 (Maßnahmen zum Klimaschutz – Indikator: „Treibhausgasemissionen“) erarbeitet (siehe dazu die Handreichungen [„Ergebnisse des ersten Workshop“](#), [„Ein SDG-übergreifendes Systembild“](#) und [„Systemdynamische Wirkungsdiagramme“](#)). Ausgehend von diesen Ergebnissen konnten zwei zentrale Schwerpunktthemen für den zweiten Workshop abgeleitet werden, die als Basis für die Konzeption des zweiten Workshops dienten:

- (1) **Wachstum („beyond growth“)** und
- (2) **Verteilungsgerechtigkeit**

Der zweite Workshop startete mit der Leitfrage:

„Wohin wollen wir gehen? – Die Zukunft, die wir wollen“

Ziel des zweiten Workshops war es somit eine gemeinsame Zukunftsvision und Ziele für eine sozio-ökonomisch gerechte und klimasichere Zukunft für die Erreichung der SDGs 1&10, 8 und 13 im österreichischen Kontext zu entwickeln. Dabei durfte bewusst über die Grenzen dieser vier SDGs gedacht werden. Kunstbasierte Methoden und unterschiedliche Formate wurden dabei eingesetzt, um möglichst vielfältige Visionen anzuregen.

Die Herausforderungen in der Gesamtkonzeption des ganztägigen Workshops bestanden in der Heterogenität der Teilnehmenden hinsichtlich Disziplinen und Organisationen sowie in der Anforderung, aus einer weit gefassten Vision Ziele zu formulieren, die in Folge wiederum eine Ableitung von Indikatoren ermöglichen sollten. Um alle Faktoren produktiv miteinander verknüpfen zu können, beriefen die Workshop-Hosts der Universität für angewandte Kunst Wien den fiktiven Think-tank „Futures Panel“ ein, der als übergeordneter Rahmen und verbindendes Element zwischen den Teilnehmenden innerhalb des gesamten Workshoptages fungierte.

Auf den folgenden Seiten bekommen Sie einen zusammenfassenden Überblick der von den Teilnehmer:innen erarbeiteten Zukunftsvisionen und ihren Zielen.



Die Vision „in a nutshell“

Die von den Teilnehmer:innen erarbeitete Vision kann wie folgt zusammengefasst werden:

Die von der Weltgemeinschaft vereinbarten Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

- SDG1&10 (Keine Armut & Weniger Ungleichheiten),
- SDG8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und
- SDG13 (Maßnahmen zum Klimaschutz)

werden **miteinander in Beziehung gesetzt** und sollen so umgesetzt werden, dass sie sowohl **weitere soziale Ziele**, um einen nachhaltigen **Zusammenhalt der Gemeinschaft** zu garantieren, als auch **weitere ökologische Ziele** berücksichtigen, um die **planetaren Grenzen einzuhalten**.

Weitere soziale Ziele umfassen dabei u.a. eine **Work Life Balance**, **Geschlechtergleichstellung** und **Aufwertung der Care-Arbeit**, wodurch Freiraum geschaffen werden sollte für mehr persönliches Engagement in der Gemeinschaft, sowie für die Pflege bedeutsamer Beziehungen.

Weitere ökologische Ziele umfassen dabei u.a. die **Erhaltung der Artenvielfalt** und die **Ressourcenschonung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft**.

Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn folgende institutionelle Ziele verfolgt werden:

- eine Bildung, die durch *kostenfreien Zugang zu ganzheitlicher Bildung* und *Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung mündige & kritische Bürger:innen* hervorbringt,
- eine erhöhte **Transparenz** bzgl. Umwelt, Vermögen/Einkommen und Demokratie, z.B. *durch ein institutionalisiertes Monitoring auf Basis einer breiten Auswahl von sozialen und Umweltindikatoren*,
- eine **Governance** in der *Bürger:innen-Räte* Entscheidungsmacht über richtungsweisende Maßnahmen haben und ein *Klimarechnungshof* die Einhaltung vereinbarter Klimaziele überprüft.

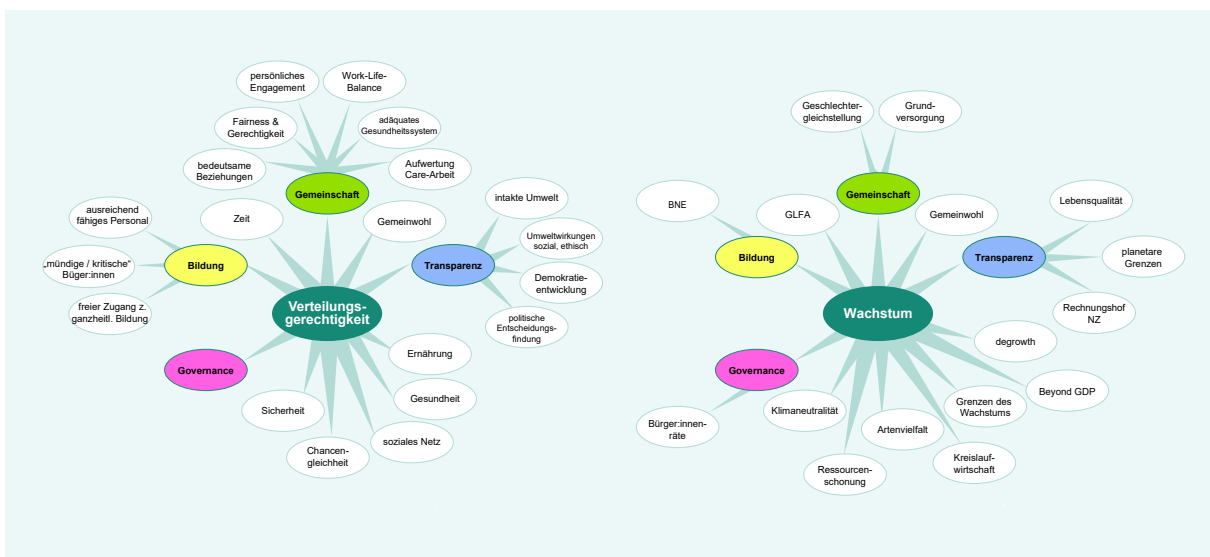


Abbildung 1: Visionsziele



Ein hypothetisches Future-Panel

Zwei Future-Panels, eines für das Schwerpunktthema „Wachstum“ und eines für das Schwerpunktthema „Verteilungsgerechtigkeit“, erstellten je eine „Zeitung-Beilage“ im Sinne einer positiven Vision für die Zukunft. Für Details zu dieser Methode siehe die Handreichung **„Spekulatives Denken und spekulative Settings“**. In dieser Handreichung werden die Ergebnisse vorgestellt.

Beim Schwerpunkt **Verteilungsgerechtigkeit** wurden v.a. die Überthemen Gemeinwohl, Transparenz und Bildung angesprochen. In den von den Teilnehmer:innen gestalteten Zeitungscollagen kamen Themen wie absolute Chancengleichheit, ein Netz für alle Fälle, Gesundheit, Sicherheit, Zeit oder Ernährung zum Vorschein.

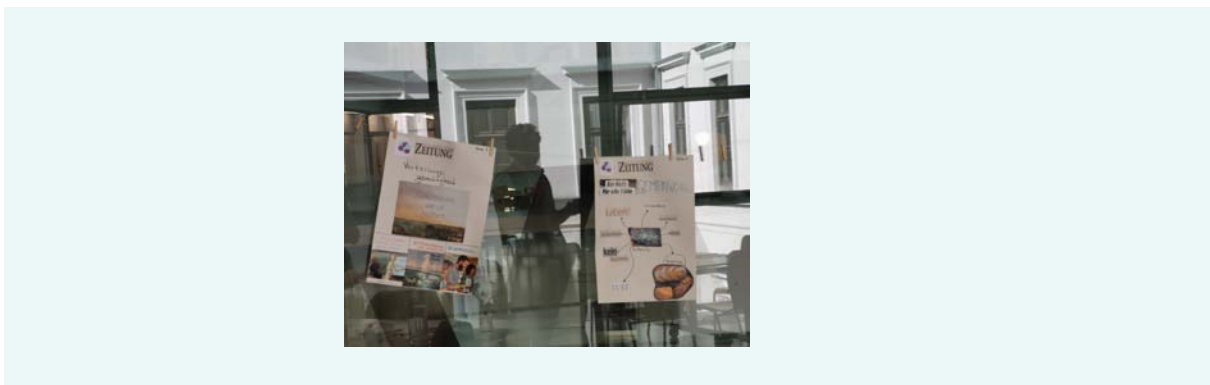


Abbildung 2: Zeitungscollagen aus dem Panel „Verteilungsgerechtigkeit“

Beim Schwerpunkt **Wachstum** wurden v.a. die Überthemen „Beyond Growth“ („Grenzen des Wachstums“ / „Degrowth“ / Lebensqualität jenseits des Wachstums), Klima(neutralität), Kreislaufwirtschaft und Artenvielfalt angesprochen. Konkrete Themen, die in den Zeitungscollagen abgebildet wurden, handelten von „einem guten Leben“, Gemeinwohl, Beyond GDP Indikatoren (Glück, Zufriedenheit, Gemeinwohl) und einem bewussten Umgang mit Ressourcen.



Abbildung 3: Zeitungscollagen aus dem Panel „Wachstum“



Konkretisierung der Ziele

Nach dem Future-Panel wurden die Teilnehmer:innen gebeten Ziele zu konkretisieren, die ihnen den Weg in die durch Zeitungscollagen skizzierten Visionen weisen könnten.

Gruppe „Verteilungsgerechtigkeit“

Für das Thema *Bildung* wurden die Ziele „Recht auf kostenfreien Zugang zu ganzheitlicher Grundbildung“ und „ausreichend Personal mit dem dazu notwendigen Know-How“ formuliert. Diskutiert wurde auch, welche Fertigkeiten und Fähigkeiten das Bildungssystem in Zukunft fördern wird. Konkret wurde argumentiert, dass „mündige/ kritische Bürger:innen“ ausgebildet werden sollen.

Zum Thema *Transparenz* einigten sich die Teilnehmer:innen auf ein Sichtbarmachen von „Einkommens- und Vermögenstransparenz“, „politischen Entscheidungsfindungen“, sowie „sozialen, ethischen und Umweltwirkungen“ von Produkten und Dienstleistungen, um eine „intakte Umwelt“ herzustellen. Auch eine transparente „Demokratieentwicklung“ (z.B. Redefreiheit) wurde als Ziel erachtet, um mehr Transparenz zu schaffen.

Ziele für eine besseres *Gemeinwohl* waren für die Teilnehmer:innen das Vorhandensein von „bedeutsamen Beziehungen“, „persönliches Engagement“ und „Fairness und Gerechtigkeit“. Dafür benötigt es v.a. eine „Aufwertung der Care-Arbeit“, ein „adäquates Gesundheitssystem“ und eine entsprechende „Work-Life-Balance“.

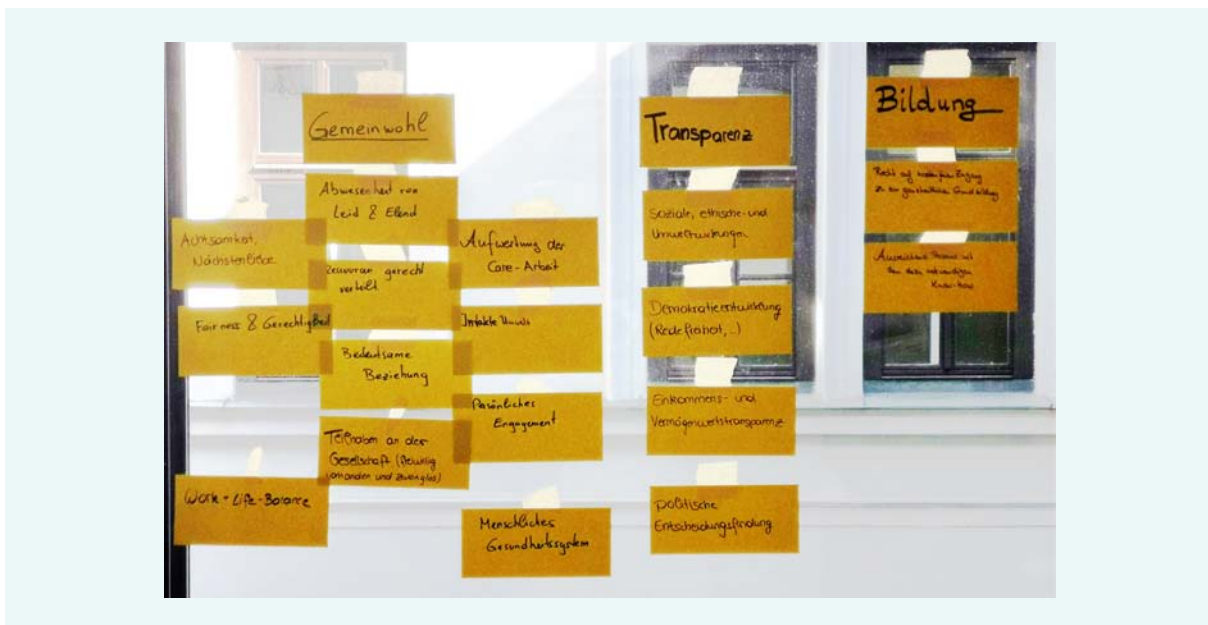


Abbildung 4: Ziele der Gruppe „Verteilungsgerechtigkeit“



Gruppe „Wachstum“

Diese Gruppe fokussierte sich auf die Einhaltung der planetaren Grenzen sowie deren operative Implementierung. Wichtige Ziele waren dabei:

- Ein Monitoring zur Einhaltung der planetaren Grenzen ist auf globaler und nationaler Ebene institutionalisiert.
- Die Lebensqualität von Gesellschaften wird über eine breite Auswahl von Indikatoren gemessen.
- Politische und Nachhaltigkeitsbildung ist stark in allen (Fort-)Bildungsinstitutionen verankert.
- Bürger:innenräte haben Entscheidungsmacht über richtungsweisende Maßnahmen.
- Es gibt verstärktes Engagement in ehrenamtlichen gemeinschaftlichen Tätigkeiten.
- Es gibt einen Rechnungshof für nachhaltige Entwicklungsziele.
- Geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf Arbeitszeit, Care Arbeit, Lohn und Karenz, Führungspositionen sind nicht mehr signifikant.
- Vorstellung von Grundbedürfnissen: Alle haben Zugang zu adäquatem Wohnraum, Raumklima, Bildung, gesunden Lebensmitteln, Partizipationsmöglichkeiten.



Abbildung 5: Ziele der Gruppe „Wachstum“



Zusammenführung der Vision und Ziele

Obwohl die beiden Gruppen Zukunftsvisionen zu unterschiedlichen Überthemen (Ungleichheit / Wachstum) ausgearbeitet haben, konnten einige überstimmende Punkte gefunden werden. Die Grafik unten (Abbildung 6) veranschaulicht die in den Gruppen erarbeiteten Visionsziele.

Beispielsweise wurde das Thema Bildung in beiden Gruppen als Voraussetzung und in der Hierarchie übergestelltes Thema gesehen – einerseits als Voraussetzung für die Schaffung von Transparenz und einer nachhaltigen Gemeinschaft, andererseits auch für eine neue Form der Governance.

Transparenz war ebenfalls als Thema in beiden Gruppen präsent: Während in der Vision der Gruppe „Verteilungsgerechtigkeit“ Transparenz eine zentrale Rolle gespielt hat, wurde diese in der Gruppe „Wachstum“ vor allem in Verbindung eines institutionalisierten Monitorings der planetaren Grenzen sowie der Installierung eines Klimarechnungshofes diskutiert. In der Gruppe „Verteilungsgerechtigkeit“ wurde außerdem betont, dass eine Stärkung der Transparenz mit einer großen Hebelwirkung einhergeht.

Zuletzt kam auch das Thema Gemeinschaft in beiden Gruppen zur Sprache im Sinne von ehrenamtlichen Tätigkeiten oder Care Arbeit.

Die Zuordnung aller genannten Ziele zu den Themen *Bildung, Gemeinschaft, Transparenz und Governance* erfolgte, wo dies explizit nicht durch die Teilnehmenden passierte, ex-post durch das wissenschaftliche Projektteam. In einem weiteren Schritt wird das Projektteam passende Indikatoren für diese Ziele ableiten und per Umfrage die Aussagekräftigkeit und mögliche Zielwerte für diese Indikatoren abfragen.

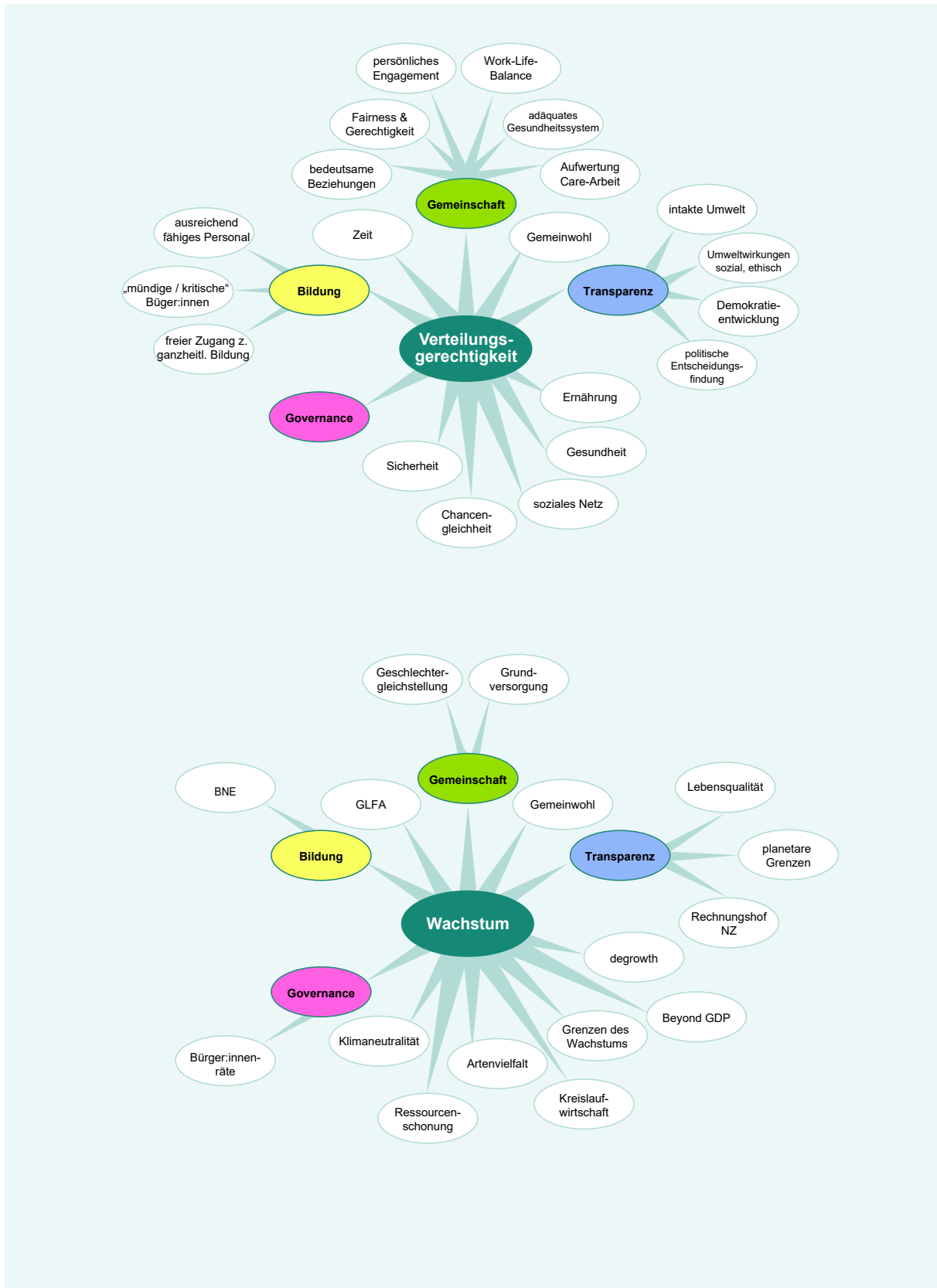


Abbildung 6: Visionsziele



SDGVisionPath möchte Transformationspfade für Zukunftsvisionen zur Erreichung der SDG-Ziele Armut (1), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (8), Ungleichheit (10), sowie Klimaschutz (13) mitgestalten. Dabei werden Stakeholder-Wissensintegrationsprozesse mit qualitativen und quantitativen Modellierungsansätzen angewendet und verknüpft. Ein solcher ganzheitlicher Ansatz des Systemdenkens, der die Perspektiven und Werte der Stakeholder sowie ergänzende Modellierungsansätze berücksichtigt, soll dabei helfen, robuste Transformationspfade zu identifizieren.